










GOstralia!-GOzealand!

Erfahrungsbericht zum Auslandssemester an der Bond University

Auf den folgenden Seiten findest du den Erfahrungsbericht eines Studenten, der mit unserem kostenlosen Service sein Auslandssemester in Australien realisiert hat – lass dich inspirieren und für eine bestimmte Universität oder Stadt begeistern.

Wir sind auch dir gerne behilflich, deinen Traum von einem Studium Down Under in die Tat umzusetzen.

Unsere kostenfreien Leistungen:

-  Alle Informationen aus einer Hand: Vor, während und nach dem Studienaufenthalt
-  Auswahl passender Universitäten und Studienprogramme durch erfahrene Beraterinnen
-  Finanzierungsberatung und Vergabe exklusiver Vergünstigungen und Stipendien
-  Komplette Bewerbungsdurchführung und Einschreibung an der Wunschuniversität
-  Übersetzung und Beglaubigung von akademischen Zeugnissen
-  Hilfe & Informationen rund um Flug, Unterkunft, Leben und Reisen
-  Exklusives GOstralia!-GOzealand! Karriere- und Alumninetzwerk, u.v.m.



Fordere jetzt kostenlos unser **GOstralia!-GOzealand! Infopaket** mit passenden Universitätsvorschlägen für dein Studienvorhaben und unserem GOstralia!-GOzealand! Studienführer an.

www.gostralia.de/infomaterial

Erfahrungsbericht Bond University, Australia - Manuel Strasser

Basisinformationen



Als Freemover habe ich mein 5. Semester (September 2011 bis Dezember 2011) an der Bond University in Robina, Australien verbracht. Regulär belege ich den BWL-Bachelorstudiengang an der Universität St. Gallen (HSG). Die Bond University liegt an der Ostküste Australiens, an der sogenannten Gold Coast. Die Gold Coast ist ca. eine Autostunde südlich von Brisbane gelegen. Betrachtet man die Gold Coast als Stadt, so ist sie die sechst größte Australiens und eine der am stärksten wachsenden Regionen Down Unders. Große Business Districts oder internationale Firmen sucht man dort vergebens stattdessen dominieren Strand und insbesondere die Tourismus-Industrie. Häufig sprechen Australier von der Gold Coast als zweites Kalifornien, wegen dem guten Wetter und den vielen Hochhäusern in den Touristengebieten. Im Allgemeinen eilt der Gold Coast auch einen Ruf voraus, als „laid back“ und „casual“.

Der Campus liegt zwischen 5-10 km vom Strand entfernt und ist mit dem Bus in ca. 20 Minuten zu erreichen. Der öffentliche Nahverkehr ist sicherlich nicht so gut ausgebaut wie in der Schweiz/ Deutschland, aber immerhin jede 30 Minuten kommt ein Bus. Diese sind auch entgegen ihres (unbegründet) schlechten Rufes zuverlässig und in der Regel pünktlich.

Bewerbung

Beworben habe ich mich über die Agentur „Gostralia!“ (www.gostralia.de), was ich jedem nur empfehlen kann. Die gesamte Kommunikation läuft über Gostralia! und man kann sich jeder Zeit an die Agentur wenden. Darüber hinaus erhält man verschiedenste Informationen, Tipps und Erfahrungsberichte. Dieser Service kostet nichts, da die Agentur von allen australischen Universitäten und vom australischen Staat finanziert wird. An dieser Stelle nochmal vielen Dank an das sehr sympathische Gostralia!-Team!



Benötigte Unterlagen für die Bewerbung an der Bond University:

- Sprachnachweis (TOEFL oder Äquivalent)
- Statement of purpose (Motivationsschreiben)
- Letter of recommendation
- Beglaubigter Notenauszug

Möchte man als Freemover in den Austausch gehen, kursieren diverse Gerüchte bezüglich der Vorlaufzeit für dieses. Häufig hört man beispielsweise davon, dass man sich bereits ein Jahr im Vorfeld bewerben sollte oder dass es unglaublich aufwendig wäre. Hier einige Eckdaten, wie es bei mir war und meiner Meinung nach zeitlich auch vollkommen ausreicht:

- Zu Beginn des 4. Semesters (Februar): Einreichen der Austausch-Anmeldung an der HSG
- Zu Beginn des 4. Semesters (Februar): persönliche Informationsphase (Wo möchte man studieren und leben?)
- Break des 4. Semesters (März/ April): Zusammentragen der für die Bewerbung erforderlichen Unterlagen (Sprachnachweis, statement of purpose, letter of recommendation etc.)
- Ende des Breaks (April): Abschicken der Bewerbung
- Zweite Hälfte des 4. Semesters (Mai): Zusage der Bond University und Annahme des Studienplatzes
- Danach: Flug buchen, sich für die Kurse eintragen, Visum beantragen etc.

Es reicht sogar aus sich sehr kurzfristig zu bewerben, so habe ich vor Ort zwei Austauschstudenten kennengelernt, die sich erst ca. einen Monat vor Studienbeginn (August) beworben hatten und angenommen wurden. Dies stellt sicherlich einen Extremfall dar, sollte es aber zum Beispiel mit einer anderen Austauschuniversität zu Komplikationen kommen und ihr ungeplant, kurzfristig doch noch auf der Suche nach einer Alternative seid, so kann man die Bond auf jeden Fall in Erwägung ziehen.

Rückblickend muss ich zugeben, dass sich der Aufwand für die Bewerbung in Grenzen hält, entgegen weitläufigen Meinungen. Die Gründe weswegen ich mich an der Bond beworben habe waren vielfältig. Neben dem akademischen Kalender, der sich nicht mit der Semester- oder Prüfungszeit an der HSG überschneidet, waren das Kursangebot, die Anrechenbarkeit der Kurse, das Campusleben und Angebot der Bond, die Lage der Universität und das Klima der Gold Coast für mich persönlich entscheidend.

Akademische Informationen

Die Bond University wurde 1989 gegründet und ist eine der wenigen privaten Universitäten Australiens, das heißt die Bond ist dementsprechend modern und neu ausgestattet. Mit ungefähr 5000 Studenten hat sie eine vergleichbare Größe zur HSG, allerdings ist die Bond keine hauptsächliche Wirtschaftsuniversität.

Das Semester startet im September mit einer Startwoche, die sogenannte „O-Week“ (Orientation). Diese sollte man meiner Meinung nach auf keinen Fall verpassen. In dieser Woche lernt man Leute kennen, schließt Freundschaften, bekommt den Campus und die „Facilities“ vorgestellt und kann sogar noch Kurse um wählen.

Grundsätzlich kann man höchsten vier Kurse belegen, welche jeweils 10 lokale Credits bzw. 7.5 ECTS-Credits geben, man muss allerdings mindestens drei belegen. Jeder Kurs beinhaltet vier Stunden pro Woche (2 x 2 Stunden). Es gilt Anwesenheitspflicht, welche auch wirklich streng kontrolliert wird und in einigen Kursen zur Endnote beiträgt. Die Kurse finden in der Regel in kleineren Gruppen statt (max. 20-30 Studenten). Die Note setzt sich immer aus mehreren Prüfungsbestandteilen zusammen. Viele Austauschstudenten nehmen bei ihrer Kurswahl Rücksicht auf ihren Stundenplan, so ist es keine Seltenheit Studenten anzutreffen die nur von Dienstagmittag bis Donnerstagmorgen Vorlesung haben. Ich hatte dabei ein wenig Pech, da ich von Montag bis Freitag Uni hatte, allerdings waren mir interessante Kurse wichtiger als ein langes Wochenende.

Meine Kurse waren die folgenden:

Concepts of Strategy (7.5 ECTS; Anrechnung als Strategisches Management und Pflichtwahlfach BWL)

Dieser Kurs ist sehr zu empfehlen, da hier der Fokus nicht auf stupides Auswendiglernen sondern auf praxisbezogene Anwendung in Form von Case Studies liegt. In diesem Kurs waren wir 8 Studenten! Ich hatte in meinem gesamten Studium noch nie einen so interaktiven Kurs. Die Note setzte sich aus folgenden Bestandteilen zusammen:

50% Final-Exam (2 Stunden schriftliche Prüfung, zentral am Ende des Semesters): Es wurde der gesamte Stoff abgefragt und man musste eine Case Study bearbeiten, welche man fairerweise schon eine Woche zuvor erhielt.

30% Case Study Project (eine 30 minütige Präsentation und einen 3000 Wörter Report über das selbe Thema): Hierbei musste man eine Case Study bearbeiten. Diese Prüfungsleistung war die aufwendigste im gesamten Semester!

10% Theory Presentation (20 Minuten Präsentation): Bei dieser Prüfungsleistung musste man eine Theorie aus dem strategischen Management vorstellen, bewerten und vergleichen.

10% Quizes (jeweils 2 Quizes über das Semester verteilt): Jedes Quiz bestand aus 10 kurzen Fragen, teilweise waren auch Multiple-Choice Fragen dabei.

Zusätzlich gab es noch 2% für volle Anwesenheit im gesamten Kurs. Alle Prüfungen in diesem Kurs waren Individualleistungen.

Negotiation (7.5 ECTS; HaKo)

Verhandlungen sind von elementarer Bedeutung in der Arbeitswelt. Dieser Kurs ist insbesondere, dank seiner vielen Übungen, sehr praxisorientiert. Ab der dritten

Woche finden jede Woche eine „Verhandlungs-Simulation“ statt. Der Aufwand ist insbesondere zu Beginn sehr hoch, hat man allerdings alle Theorien nach der Woche vier schon gelernt, liegt der Fokus auf der Praxis.

Noten-Bestandteile:

35% Final-Exam (2 Stunden schriftliche Prüfung, zentral am Ende des Semesters)

25% Group Consulting Project (in Kleingruppen musste man das erlernte an einem sozialen Projekt anwenden und einen Report über 10 Seiten verfassen)

15% Foundation Questions (Theoriefragen zu Beginn des Semesters)

15% Reflection Paper (auf 5 Seiten zusammenfassen, was man im Kurs gelernt hat)

10% Pre-Negotiation Journal (vor jeder Verhandlung muss man ein Pre-Negotiation Journal verfassen, eines wird dann bewertet)

Fundamentals of Finance (7.5 ECTS; Finance)

Dieser Kurs war für mich der einzige der im Audi-Max stattfand. Die Übungsgruppen fanden hingegen in Gruppen von ca. 10 Studenten statt. Der gelehrte Inhalt des Kurses ist annähernd derselbe wie im Kurs Finance an der HSG, allerdings geht es dabei nicht in dieselbe mathematische Tiefe wie an der HSG.

Noten-Bestandteile:

45% Final-Exam (2 Stunden schriftliche Prüfung, zentral am Ende des Semesters)

40% Midterm-Exam (2 Stunden schriftliche Prüfung; zentral nach Woche 6 bzw. in der Hälfte des Semesters)

15% Quizes und Anwesenheit (in jeder Übung gibt es ein Quiz, das ca. 10 Minuten dauert, gemeinsam mit der Anwesenheit zählen beide 15% der Note)

Doing Business in Australia (7.5 ECTS; KuKo und Pflichtwahlfach)

In diesem Kurs werden die historischen, kulturellen, politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Strukturen Australiens beleuchtet. Dank dieses Kurses konnte ich viel über das Land Australien in all seinen Facetten lernen. Grundsätzlich würde ich jedem empfehlen, der an der Bond ein Auslandssemester macht, diesen Kurs zu belegen. Der Kurs ist sehr abwechslungsreich und interessant gestaltet.

Die einzelnen Noten-Bestandteile:

40% Final-Exam (2 Stunden schriftliche Prüfung, zentral am Ende des Semesters): Dies ist eine reine Lernprüfung. Im Gegensatz zu den anderen Fächern, welche hauptsächlich auf Anwendung ausgelegt waren, geht es hier um Fakten und Wissen. Vor dem „Final“ hatte ich recht grossen Respekt, dies hat sich allerdings als unbegründet rausgestellt, da das Lernen Spass gemacht hat, schliesslich konnte ich so einen sehr detaillierten Blick über Australien erhalten, und die Prüfung fair gestellt war.

30% Industry Analysis (30 Minuten Präsentation und 3000 Wörter Report): Hierbei musste man in Gruppen einen Industriezweig Australiens mit demselben eines anderen Landes vorstellen und vergleichen. In meiner, dreier Gruppe, haben wir die Bier Industrie Australiens und Deutschlands gewählt.

20% Company Analysis (20 Minuten Präsentation und 2000 Wörter Report): Mit der gleichen Gruppe haben wir ein australisches Unternehmen und die Industrie in welcher es tätig ist vorgestellt.

10% Iconic Australia (10 Minuten Präsentation und 1000 Wörter Paper): Diese Aufgabe musste jeder individuell bearbeiten. Dazu musste man eine Persönlichkeit, welche Australien nachhaltig beeinflusst hat bzw. geprägt hat, vorstellen. Ich musste beispielsweise den australischen Schwimmer Ian Thorpe vorstellen. Bei dieser Aufgabe standen Unterhaltung und Spaß im Gegensatz zur Wissenschaftlichkeit im Vordergrund (Zitat der Dozentin: „Make it as entertaining as possible!“)

Generell bleibt zu sagen, dass man äusserst vorsichtig bei der Gruppenauswahl sein sollte. Im Laufe des Semesters muss man doch einige machen und vielen Studenten (sowohl australische als auch internationale) reicht ein „pass“, also eine HSG 4 (50%).

Zu Beginn des Semesters war der Schock bei allen Austauschstudenten recht hoch als wir erfahren haben, dass man sämtliche Bücher kaufen muss. Diese waren total überteuert im uneigenen „Book-Shop“ erhältlich. Mein Tipp: In der ersten Woche findet ein „second hand book sale“ statt oder einfach die Bücher in der Bibliothek ausleihen. Ebenfalls musste ich für den Kurs Fundamentals of Finance einen Financial-Calculator kaufen, welcher recht teuer war. Diesen kann man sich allerdings über die Studentenschaft (BUSA) ausleihen oder eventuell schon von zu Hause mitbringen. In der Schweiz oder Deutschland ist das erforderliche Modell erheblich günstiger, dies trifft im Übrigen auch auf die Bücher zu. Zum Teil war es günstiger die Bücher über Amazon aus den USA oder Europa einfliegen zu lassen als sie gebraucht zu kaufen. Man sollte allerdings die Lieferzeit nicht unterschätzen.

In einem etwas älteren Erfahrungsbericht steht geschrieben, dass man als Mann einen Anzug für Präsentationen benötigt. Dies entspricht nicht mehr dem aktuellen Standard. Grundsätzlich bleibt zu sagen, dass Dozenten es begrüßen, wenn man sich für Präsentationen etwas formeller ankleidet, aber dazu reicht auch schon eine etwas feinere Jeans mit Hemd. Ansonsten ist der Uni Dress Code eher sehr casual bestehend aus Flip Flops, Shorts und T-Shirt.

Bei akademischen Problemen kann man sich an den „Student Learning Support (SLS)“ wenden. Verschiedene wissenschaftliche Mitarbeiter nehmen sich dann pro Student 30 Minuten Zeit, um die jeweiligen Anliegen zu bearbeiten. So kann man beispielsweise mit einem „Paper“ hingehen (man muss sich online einen Termin sichern, wobei man pro Woche nur einen Timeslot von 30 Minuten bekommt), um es korrigieren zu lassen oder die Mitarbeiter helfen einem bei Zitierregeln oder Präsentationen. Dieses Angebot war insbesondere zu Beginn des Semesters recht hilfreich für mich, als ich im englischen akademischen Schreibstil noch nicht sehr sicher war.

Im Allgemeinen sollte man sich allerdings keine Sorgen machen, was die Sprache oder die Inhalte der Kurse betrifft. Die Schweizer bzw. die deutschsprachigen gehören häufig zu den Besten in den Kursen und vor allem den Deutschen/ Schweizern eilt ein positiver Ruf voraus.

Außerdem ist die Beziehung Student-Dozent/Professor eine deutlich andere als an der HSG, so kann man mit Fragen immer im Büro vorbeikommen oder einfach eine Email schreiben. Jeder ist sehr hilfsbereit und nimmt die persönlichen Anliegen ernst. Insbesondere die Servicebereitschaft der Verwaltung ist mir positiv aufgefallen. Auf dem ganzen Campus herrscht ein recht kollegialer, freundlicher Ton, gerade zwischen den Studenten und den Dozenten und der Uni-Verwaltung.

Der Arbeitsaufwand während des Semesters ist wesentlich höher als an der HSG, wobei man auch zugeben muss dass die Noten in der Regel etwas besser ausfallen. Man sollte aber nicht davon ausgehen, dass man an der Bond University mit wenig Aufwand super Noten erzielt, auch sollten die Final-Exams nicht unterschätzt werden. Um dennoch genug Zeit für Land und Leute zu haben würde ich darauf achten möglichst alle dezentralen Prüfungsbestandteile gleichmäßig über das Semester hinweg zu verteilen. Ich hatte beispielsweise ungefähr eine Abgabe oder Präsentation pro Woche.



Studentenleben an der Bond University

Zur sehr guten Ausstattung der Bond University möchte ich an dieser Stelle nicht weiter eingehen, da dies schon in ausführlicher Weise in anderen Erfahrungsberichten dargelegt wurde. Neben dem wirklich tollen Pool mit olympischen 50 Meter und dem Gym, dem Multimedia-Learning Centre gibt es noch ein ausgeprägtes Studentenleben an der Bond. Ähnlich wie in Deutschland/ in der Schweiz gibt es zahlreiche Vereine und studentische Initiativen, in denen man Freundschaften schließen und sich engagieren kann und einen guten Einblick erhält wie es ist in Australien zu studieren und zu leben. In der „O-Week“ stellen sich alle „university clubs“ vor. Mehr oder weniger zufällig, bin ich über meine Mitbewohnerinnen in einen Club eingetreten, im Nachhinein muss ich zugeben, dass es das Beste war was mir passieren konnte. Als Austauschstudent ist es teilweise schwer mit „normalen“ Studenten in Kontakt zu kommen, da beide Gruppen häufig unter sich bleiben.

Als Mitglied in einem Club hatte ich die Möglichkeit andere Studenten kennenzulernen und an verschiedensten Veranstaltungen teilzunehmen (wöchentliches Treffen, Wochenendausflüge und Weihnachtsessen). Das Angebot ist dabei vielfältig neben den üblichen Sportarten gibt es Clubs für Investment, Film, Adventure, Bücher und viele mehr.



Bond University Bibliothek

Außerdem gibt es Vorträge, die in der Regel abends stattfinden und das „Career Centre“, welches Vorträge zu verschiedenen Themen rund um Bewerbungen organisiert. Diese sind nicht nur aufgrund des kostenlosen Abendessens empfehlenswert.

Das Nachtleben kommt selbstverständlich nicht zu kurz! Jeden Donnerstag gibt es Parties und häufig auch Dienstags oder Samstags, diese starten dann in der uneigenen Bar im „Dons“, um dann gegen Mitternacht mit einem bereitgestellten Bus nach Surfers Paradise oder Broadbeach in einen Club gefahren zu werden. WG-Parties und Hausparties gibt es zahlreiche, vor allem bei den internationalen Studenten. Es gibt so gut wie immer eine Party oder jemanden mit dem man feiern kann! Vor allem das Semester im September ist an der Bond als „Party-Semester“ bekannt.

Unterkunft

Ohne eine Unterkunft organisiert zu haben bin ich drei Wochen vor Beginn des Semesters angereist. Ganz klassisch am „schwarzen Brett“ der Uni habe ich mich dann auf die Suche gemacht. Nach einer Stunde Suche am ersten Tag hatte ich dann bereits drei Termine für Zimmerbesichtigungen ausgemacht. Parallel habe ich auch noch bei den Managements der Wohnungen angerufen, welche ebenfalls noch freie Kapazitäten hatten. Schlussendlich habe ich mich für eine WG im „The Reserve“ entschieden (<http://www.thereserve.com.au>). Insgesamt war ich zwei Tage auf WG/Zimmer-Suche. Die Miete lag bei 145 australischen Dollar die Woche zuzüglich 5 für Internet und 8-10 für Strom und Wasser. Mit diesem Mietpreis lag ich deutlich unter dem Durchschnitt und vor allem unter dem vom

Management üblichen Preis für das Zimmer von ca. \$200-230 pro Woche. Das lag daran, dass die Wohnung privat vermietet wurde und eben nicht zentral über das Management. Im „Reserve“ gibt es einen Pool mit angelegtem künstlichen Strand, ein Gym, BBQ Bereich, Spa-Bereich mit Whirpool und Sauna, eine kleine Bibliothek und ein kleines Kino für den privaten Gebrauch. Die Nutzung dieses Angebots war im Mietpreis inbegriffen.



Innenhof im „The Reserve“

Ein weiterer Vorteil der Wohnungssuche vor Ort ist das man sich seine Mitbewohner aussuchen kann. Zum Teil wurden Austauschstudenten einfach zusammen in einer Wohnung untergebracht, von seitens des Managements. Ich habe mir meine Wohnung mit drei Studentinnen geteilt die jeweils ihren vollen Degree an der Bond belegen, darunter waren eine mexikanische Architektur-Masterstudentin, eine malaiische Jurastudentin und eine australische BWLstudentin. Gemeinsam mit Bond-Studenten zu wohnen, welche jeweils ein anderes Studienfach belegen, hat meiner Meinung nach viele Vorteile gehabt, weil ich so viel gesehen und viele Leute kennengelernt habe, die ich wahrscheinlich sonst nie kennengelernt hätte. Außerdem hat mir das einen recht guten Einblick in die anderen Kulturen gewährt.

Generell würde ich jedem raten einfach ohne vorher ein Zimmer gebucht zu haben nach Australien zu reisen. Befürchtungen dabei kein gutes, geeignetes Zimmer zu finden sind unbegründet. Auch während des Semesters gab es noch regen Wechsel und ein freies Zimmer gibt es in der Regel überall. Von der „on-campus accomodation“ würde ich aus verschiedenen Gründen abraten. Zum einen sind die Einzelzimmer nicht günstiger, lediglich die Zweierzimmer sind etwas günstiger, zum anderen muss man den Mealplan dazubuchen. Der Mealplan verpflichtet einen für \$1700 die Uni-ID aufzuladen, d. h. man muss dann immer on campus essen, es gibt zusätzlich keine eigene Küche. Es gibt zwar ein großes, vielfältiges Angebot, aber spätestens nach zwei Wochen hat man alles einmal probiert, dazu kommt dass das Essen nicht wirklich von guter, gesunder Qualität ist und man überschüssiges Guthaben auf der Karte nicht ausbezahlt bekommt. Außerdem ist der Geräuschpegel bei den on campus accomodation immer recht hoch, so dass Schlafen bei

einigen nicht möglich war. Mehrere Freunde von mir haben on campus gewohnt und würden es im Nachhinein nicht mehr machen.

Geld

Die Mietpreise sind in der Regel etwas teurer als in der Schweiz und wesentlich teurer als in Deutschland, wobei die Lebenshaltungskosten in etwa vergleichbar sind. Je nach Wechselkurs kann sich dies aber ins positive oder negative wandeln. Mit etwa \$1000-1300 (800-1000€) pro Monat kommt man meiner Meinung nach mit einer sparsamen Lebensweise gut hin. Insbesondere Parties, Essengehen und Reisen schlagen sehr ins Gewicht. Bei den Flügen lohnt es sich definitiv viel zu vergleichen und vor allem bei Emirates nach dem Studententarif bzw. nach dem Tarif für unter 25-jährige zu fragen. Es lohnt sich mit Emirates zu fliegen, da man in der Economy class 30 Kilo mitnehmen darf, dies sollte insbesondere für den Rückflug von Vorteil sein.

Reisen

Verbringt man ein Auslandssemester in Australien sollte man noch genügend Zeit einplanen um das Land kennenzulernen, sprich um zu reisen. Meiner Meinung nach wird man dem Land und der Erfahrung des Auslandssemesters nicht gerecht wenn man nur wenige Tage vor Semesterbeginn anreist, um dann wiederum nur wenige Tage nach diesem wieder abzureisen. Während des Semesters habe ich ausschließlich die Gold Coast und die nähere Umgebung angeschaut und mehrere Kurz-Trips (übers Wochenende) gemacht. Dabei würde ich einfach jedem den Tipp geben spontan zu sein und mit anderen Studenten ein Auto zu mieten. Nach dem Semester bin ich über Weihnachten eine Woche nach Fidschi geflogen und dann habe ich gemeinsam mit einem Freund noch die Ostküste Australiens in einem Monat bereist. Dazu haben wir uns einen Camper-Van gemietet. Außerdem hatte ich noch die Möglichkeit eine Woche vor Semesterbeginn Melbourne und Umgebung kennenzulernen. Nachdem ich ja recht schnell eine Unterkunft gefunden hatte, habe ich dies vor Ort spontan entschieden.

Grundsätzlich habe ich versucht möglichst viel selbst zu organisieren und die großen kommerzialisierten Touristen-Routen zu meiden. Auf dem Campus selber gibt es ein Reisebüro („StudentsFlights“), welches zum Teil den Anschein erwecken will besonders günstig zu sein, was meiner Erfahrung nach gar nicht zutrifft. Egal was man benötigt (Flug, Unterkunft, Camper, Auto etc.) vergleichen und selber buchen lohnt sich! In Australien zu reisen ist sehr einfach. Insbesondere an der Ostküste und in den großen Städten trifft man auf sehr viele junge Reisende (vor allem deutschsprachige), außerdem werden organisierte Touren zu so ziemlich jedem erdenklichen Ziel angeboten, für viel Geld versteht sich. Mein Tipp was reisen betrifft: Kauft einen Lonely Planet (der beste, ausführlichste Reiseführer), seid spontan und unternehmt am besten so viel wie nur möglich auf eigene Faust. Angst zu haben alleine reisen zu müssen ist unbegründet, da man spätestens nach den ersten paar Wochen genug Leute kennenlernt, die ebenfalls (noch) reisen wollen. Neben der immensen

Anzahl an Touristen stellt der Kostenfaktor den größten Nachteil beim Reisen dar. Man sollte schon genügend Geld einplanen bzw. sparen. Dies lohnt sich aber auf jeden Fall!

Wetter

Viele meinen in Australien hat man eine Gutwetter-Garantie, was ich so nur zum Teil bestätigen kann. Zu Beginn meines Australienaufenthalts, August und September, ist dort Winter bzw. Frühling was man deutlich an den vor allem nachts kühlen Temperaturen spürt. Neben der Badehose würde ich deshalb auch eine leichte (Regen-) Jacke und einige Pullover einpacken. Außerdem ist die Klimaanlage in der gesamten Universität, welche auf gefühlte 10 °C runter gekühlt wird, nicht zu unterschätzen!

Austauscherfahrung gesamt

Neben den sprachlichen Aspekten, schließlich hatte ich die Möglichkeit mein Englisch zu perfektionieren, hatte das Auslandssemester viele Vorteile für mich. Wenn man eine längere Zeit im Ausland verbringt so lernt man doch einiges über sich selbst, selbstverständlich verändert man sich auch ein wenig. Rückblickend habe ich festgestellt, dass ich lockerer und flexibler geworden bin und sich mein Horizont erweitert hat, da man in Australien mit unglaublich vielen verschiedenen Kulturen und Menschen zu tun hat. Wobei ich diese Erfahrung nicht überdramatisieren will, da zum einen Australien ein sehr westlich geprägtes Land ist, dass sich von den Werten und auf den ersten Blick nicht wesentlich von Europa unterscheidet und zum anderen ist es heutzutage auch sehr leicht über Internet Kontakt nach Hause zu halten, so dass es schwer ist „richtig weg“ zu sein. Das Semester an der Bond war bisher mein aufregendstes und ich möchte die Zeit und die Menschen, die ich dort getroffen habe, nicht missen.

Ich kann jeden nur dazu ermutigen ein Semester in den Austausch zu gehen, vor allem an die Bond University. Warum empfehle ich euch an die Bond zu gehen? Weil ich der ehrlichen Meinung bin, dass die Bond perfekt für ein Austauschsemester als Freemover geeignet ist. Ich würde es definitiv wieder machen. Solltet ihr irgendwelche Fragen haben oder wenn ich euch sonst irgendwie bezüglich des Austauschsemesters helfen kann so zögert bitte nicht mich zu kontaktieren (manuel.strasser@student.unisg.ch).



Blick von meiner Terrasse



Gerne verwirklichen wir auch deinen Traum von einem Studium in Australien, Neuseeland oder Asien!

Fordere jetzt kostenloses [Infomaterial](#) an und lass dich von unseren Studienberaterinnen über die [nächsten Schritte](#) informieren.

Stuttgart

Jägerstraße 53 · 70174 Stuttgart · +49 (0) 711 400 910 40
stuttgart@gostralia.de · stuttgart@gozealand.de

Hamburg

Alstertor 1 · 20095 Hamburg · +49 (0) 40 368 813 160
hamburg@gostralia.de · hamburg@gozealand.de

Berlin

Gormannstraße 14 · 10119 Berlin · +49 (0) 30 467 260 810
berlin@gostralia.de · berlin@gozealand.de

Köln

Salierring 48 · 50677 Köln · +49 (0) 221 975 868 70
koeln@gostralia.de · koeln@gozealand.de

Dortmund

Sudermannstraße 41 · 44137 Dortmund · +49 (0) 231 950 981 39
dortmund@gostralia.de · dortmund@gozealand.de

...oder direkt auf www.gostralia.de und www.gozealand.de

